

**Raiffeisenbank
Im Rheintal**



GESCHÄFTSBERICHT 2022

Gespräch mit den Vorständen	4
Interview mit Benedicte Hämmerle (imPlus Unternehmensentwicklung)	10
Interview mit Tobias Ilg (EnergieWerk Ilg)	16
Digitalisierung ist großartig	20
Inflation, Zinsen und Möglichkeiten	22
Interview mit Hannes Hagen (Soundevent)	24
Förderbilanz	28
Unterstützte Projekte	30
Bilanz	48
Gewinn- und Verlustrechnung	50



4

GEMEINSAM FÜR ALLE

Ein Interview mit den Vorständen Dr. Gernot Erne und Mag. Ingo Madlener

Die Welt ist voller Möglichkeiten. Und steht zugleich vor jeder Menge Herausforderungen. Packen die Menschen Möglichkeiten und Herausforderungen gemeinsam an, so können sie vieles erreichen. Die Raiffeisenbank Im Rheintal ist nicht die Welt. Aber sie leistet in der Region einen Beitrag dazu, Menschen zu verbinden, sie voranzubringen und Ideen in die Tat umzusetzen. Sie unterstützt dabei, Möglichkeiten zu nutzen und Herausforderungen zu meistern. Auch 2022 ist dies in vielem gelungen.



Gernot Erne

Wie geht es der Raiffeisenbank Im Rheintal?

Gernot Erne: Sehr gut! Wir sind eine gesunde Regionalbank, die großen Zuspruch von den Menschen erfährt. Ganz offensichtlich sind wir mit unserem Angebot nahe bei den Privatpersonen und Unternehmen.

Ingo Madlener: Tatsächlich ist unsere Region auch eine, in der die Arbeit als Bank Freude macht. Die Menschen bei uns sind engagiert und motiviert. Sie wollen etwas voranbringen. Wir als Bank können sie dabei unterstützen und ihnen mit passgenauen Finanzlösungen und persönlicher Beratung Türen öffnen.

Spiegelt sich dies in den Bilanzzahlen wider?

Gernot Erne: Wirtschaftlich betrachtet war 2022 erneut ein Erfolgswort für die Raiffeisenbank Im Rheintal. Alle wichtigen Kennziffern entwickeln sich in eine erfreuliche Richtung. Mehr Menschen legen mehr Geld bei uns an und zugleich leihen sich mehr Menschen mehr Geld bei uns aus. Das ist vor allem deshalb erfreulich, weil der Kreislauf stimmt: Die Menschen vertrauen uns ihr Ersparnis an, das wir wiederum als Kreditgelder in der Region weitergeben können.

2022 hat sich die Zinssituation drastisch verändert.

Ingo Madlener: Das ist richtig. Die Europäische Zentralbank hat seit Mitte des vergangenen Jahres die Leitzinsen in mehreren Schritten erhöht. Ihr Ziel ist

es, damit die hohe Inflation in Europa einzudämmen. Prinzipiell ist dies durchaus ein nachvollziehbarer Schritt, jedoch geschieht er in einer bemerkenswerten Geschwindigkeit und Radikalität.

Sind das aber nun gute oder schlechte Nachrichten?

Ingo Madlener: Je nach Sichtweise. Kreditnehmer:innen treffen die steigenden Zinsen klarerweise. Sparer:innen wiederum freuen sich, endlich wieder Rendite für ihr Geld zu bekommen. Grundsätzlich aber ist es tatsächlich ein Schritt hin zu einer normalen Zinslandschaft: Wer Geld ausleiht, bezahlt Zinsen. Wer Geld auf die Seite legt, bekommt Zinsen.

Waren die nicht normalen Zinsjahre der letzten Zeit eine Herausforderung für Raiffeisen?

Gernot Erne: Als solide Regionalbank geht es uns nicht um riskante Spekulationen und abenteuerliche Geschäfte. Deswegen sind wir auch auf normale Zinssituationen ausgerichtet. Die vergangenen Jahre waren deshalb durchaus eine Herausforderung, haben sie das Modell einer gesunden Regionalbank doch schlicht auf den Kopf gestellt. Umso mehr bestätigt es uns auf unserem Weg, dass wir selbst durch diese Zeiten gut gekommen sind und auch in diesen Jahren gute Ergebnisse erzielen konnten.

2022 waren nicht nur Zahlen. Was war das Jahr noch?

Gernot Erne: Schaut man auf die Welt, so ist vieles aus den Fugen geraten. Der schreckliche Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine markierte den Ausgangspunkt einer Reihe maßgeblicher Ereignisse: Zum unermesslichen menschlichen Leid gesellten sich wirtschaftliche Schwierigkeiten – von unterbrochenen Lieferketten über steigende Rohstoffpreise und wachsende Energiekosten bis zur rasant gestiegenen Inflation. Hierzulande waren außerdem die Immobilienpreise und die gesetzlich verschärften Regeln für die Kreditvergabe zentrale Themen im vergangenen Jahr.

Was hat das alles mit der Raiffeisenbank Im Rheintal zu tun?

Ingo Madlener: Die Welt ist zu verwoben, als dass unsere Kund:innen und uns als Regionalbank diese Themen unberührt lassen. Auch hierzulande sind die Menschen und Unternehmen von den Entwicklungen betroffen. Das spüren wir in unseren Beratungsgesprächen sehr deutlich. Vor allem ist es eine Unsicherheit, die erkennbar ist.

Was ist die Antwort darauf?

Gernot Erne: Tatsächlich sind wir gerade in solchen Situationen gefragt. Es liegt an uns, den Menschen zur Seite zu stehen. Im Gespräch mit ihnen finden wir individuelle Lösungen. Wir finden Möglichkeiten, klären auf, informieren und können so oft auch für Beruhigung sorgen. Es freut uns, dass viele Menschen auch

2022 den persönlichen Kontakt zu uns gesucht haben und bei uns finanziellen Rat und finanzielle Beratung holten.

Dann kommen die Menschen nach wie vor in die Bank?

Gernot Erne: Selbstverständlich! Viele Menschen suchen den Kontakt vor Ort und wollen ihrer Beraterin oder ihrem Berater in die Augen schauen. Aber natürlich ist dies nur ein Weg von vielen. Persönlicher Kontakt heißt für uns nicht automatisch, der Kontakt vor Ort. Auch über digitale Kanäle treten wir persönlich mit unseren Kund:innen in Kontakt und tauschen uns mit ihnen aus.

Darum der Leitspruch von Raiffeisen: Digital nehmen wir persönlich.

Ingo Madlener: Genauso ist es, ja. Digitalisierung gilt für viele als Lösung sämtlicher Probleme. Wir sind von den Möglichkeiten der Digitalisierung begeistert, für uns jedoch ist sie ein Werkzeug, das uns allen die Bankgeschäfte erleichtern soll. Sie ersetzt niemals das Persönliche, aber sie ist eine perfekte Ergänzung dazu.

Gibt es Beispiele, was Raiffeisen Kund:innen 2022 von der Digitalisierung hatten?

Ingo Madlener: Es gibt zahlreiche Beispiele. Im vergangenen Jahr haben wir die elektronische Signatur für viele Bereiche gestartet. Kund:innen müssen für vieles gar nicht mehr in die Bank kommen, sondern können digital Aufträge unterschreiben und Finanzlösungen starten. Ein anderes, ganz wesentliches Beispiel



Ingo Madlener

sind unsere digitalen Bezahlmöglichkeiten. Speziell unsere App RaiPay haben wir 2022 einem kompletten Relaunch unterzogen und auch Apple Pay erfährt laufend Verbesserungen.

Gernot Erne: „Raiffeisen Infinity“, unser neues Online Banking für Unternehmen, ist ein weiterer, ganz konkreter Nutzen aus der Digitalisierung. Dieses webbasierte, multibankfähige Finanzportal hebt digitales Banking für Unternehmen auf ein völlig neues Level.

Kann die Digitalisierung allen Kund:innen nutzen?

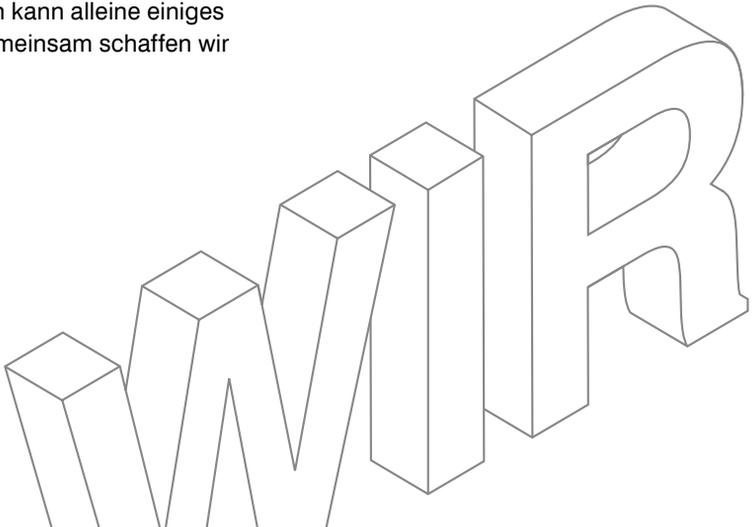
Ingo Madlener: Raiffeisen ist die Bank für alle. Es gehört zu unserem Grundprinzip, allen Menschen und Unternehmen zur Seite zu stehen, niemanden auszuschließen und uns eben nicht eine vermeintlich lukrative Zielgruppe herauszupicken. Deshalb wollen wir die Vorteile der Digitalisierung für alle entwickeln und bereithalten.



Gernot Erne: Unser ständiges Engagement, Lösungen für alle Menschen zu entwickeln, geht weit über die Digitalisierung hinaus. Vielmehr beschreibt sie unseren Charakter. Denn für uns ist klar: Der kleine Sumsi Sparer hat genauso unseren Einsatz verdient wie die Unternehmerin, das Pensionistenehepaar ebenso wie die Jungfamilie. Wir sind ein Bankhaus für alle Menschen.

Steht deshalb auf dem Geschäftsbericht in großen Lettern „WIR“ geschrieben?

Ingo Madlener: Ja. Wir ist der Kern von Raiffeisen. Wir sind von der Kraft des Wir überzeugt. In sämtlichen Bereichen bringt uns alle das Gemeinsame weiter: im beruflichen ebenso wie im privaten. Und schauen wir die Welt an – auch hier kämen wir gemeinsam wesentlich weiter, als wir es alleine tun. Wir sagen immer gern: „Wir macht's möglich.“ Tatsächlich bringt dies unsere tiefste Überzeugung zum Ausdruck: Man kann alleine einiges erreichen, doch gemeinsam schaffen wir viel mehr. ■



**DIE BANK FÜR
DIE REGION.
ALLES AUS
EINER HAND.**

13 719
MENSCHEN BEZIEHEN REGELMÄSSIG
UNSEREN NEWSLETTER

170
MAL IM JAHR STEIGT JEDE KUNDIN
UND JEDER KUNDE IN MEIN ELBA EIN

7 876
KONTEN, BEI DENEN ELEKTRONISCHE
KONTOAUSZÜGE VERSANDT WERDEN

Benedicte Hämmerle



BENEDICTE HÄMMERLE

Managing Partner imPlus Unternehmensentwicklung

Ist Gleichberechtigung ein reines Frauen-Thema?

Benedicte Hämmerle: Im Gegenteil. Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen kann nur mit Frauen und Männern gelingen. Feminismus ist kein Frauen-Thema, sondern geht uns alle an. Es geht um die Gleichstellung von Mann und Frau in allen Lebensbereichen. Wir sind auf einem guten Weg, aber es gibt noch einiges zu tun. Gemeinsam.

Ist Unabhängigkeit der Schlüssel zur Gleichberechtigung?

Ich würde es nicht als den Schlüssel bezeichnen, aber es ist auf jeden Fall ein sehr wichtiger Punkt und eine Voraussetzung. Unabhängig zu sein, bedeutet für mich, für die Gestaltungsfreiheit, die ich als Mensch (hoffentlich) habe, Verantwortung zu übernehmen. Je unabhängiger ich mein Leben gestalten kann, desto freier bin ich auch, zum Beispiel in eine Beziehung zu gehen und trotzdem nicht in Abhängigkeit zu geraten.

Was können Frauen konkret tun, um unabhängig zu werden?

Frauen müssen zuallererst glauben lernen, dass sie immer und überall gleichwertig und den Männern in keinsten Weise unterlegen sind. Ein guter Bildungsweg und konkrete Karriereplanung sind wichtig, um finanziell stabile Verhältnisse zu schaffen. Ideal wäre, vor einer Eheschließung bereits zu klären, wie im Falle einer Trennung oder Scheidung beide Ehepartner unabhängig voneinander leben können, ohne finanziell in

Abhängigkeit zu geraten. Wenn Frauen sich dafür entscheiden, zugunsten der Kinderbetreuung länger zu Hause zu bleiben, müssen sie ein Pensionssplitting einfordern.

Was können Männer tun, um für mehr Gleichberechtigung zu sorgen?

Männer und Jungen sind die wichtigsten Unterstützer für einen Wandel hin zur Verwirklichung einer Gleichberechtigung der Geschlechter. Sie müssen eingeladen und ermutigt werden, sich aktiv gegen Ungleichheiten einzusetzen, ganz im Sinne der weltweiten Solidaritätskampagne HeForShe.

Warum ist es wichtig, auch in einer Ehe und Partnerschaft über Finanzen zu sprechen?

Weil Ehe und Partnerschein keine Garantiescheine sind, wie wir alle wissen. Finanzen waren lange Zeit eine reine Männer-Domäne. Diese Haltung ist antiquiert. Frauen müssen diesbezüglich gleichermaßen wie Männer mitdenken, mitgestalten und mitentscheiden.

Weshalb überhaupt engagierst du dich für das Thema Gleichberechtigung?

Das ist eigentlich sehr kurz erklärt. Wenn Männer und Frauen gleichberechtigt zusammenleben und arbeiten, wird die Welt friedvoller werden. Gleichstellung schafft Frieden – im Kleinen wie im Großen.

Ist es auch deine persönliche Lebensgeschichte, die dich antreibt, Männern und vor allem auch Frauen neue, freie Perspektiven zu geben?

Ganz bestimmt. Ich war mutig genug, mich nicht von der vermeintlichen gläsernen Decke beirren zu lassen, und bin zielstrebig meinen Weg gegangen. Und ich habe Ja gesagt, wenn mir Angebote gemacht wurden, in Führungspositionen oder Aufsichts- und Vorstandsfunktionen zu gehen. Zum einen, weil ich mitgestalten will, und zum anderen, um ein Vorbild für andere Frauen zu sein. Frauen verstecken sich noch viel zu oft und trauen sich nicht. Das muss sich ändern. Dafür setze ich mich ein und möchte anderen Frauen Mut machen, es mir gleichzutun.



Du bist im Bregenzerwald aufgewachsen. Wie würdest du deine Kindheit beschreiben?

Ich hatte eine wunderbare Kindheit. Im Bregenzerwald aufzuwachsen, war ein Lotto-Sechser für mich. Ich bin als vierjähriges Kind mit meinen Eltern und meiner großen Schwester von Frankreich nach Egg-Großdorf gekommen. Wir hatten überhaupt keinen finanziellen Spielraum und doch fehlte es uns und mir an nichts. Die Solidarität und Nachbarschaftshilfe, die ich und meine Familie damals erlebt haben, waren beispiellos.

Mit deiner Unternehmensberatung imPlus in Lustenau unterstützt du viele Menschen aus der Wirtschaft. Welche Unternehmen berätst du?

Wir sind sehr breit aufgestellt. Wir beraten seit über 25 Jahren mittelständische Unternehmen in strategischen Belangen. Dazu gehören zum Beispiel auch Nachfolgeregelungen. Ich begleite auch einige Vorarlberger Gemeinden in unterschiedlichen Prozessen und bin seit über 20 Jahren Moderatorin. Außerdem bin ich Geschäftsführerin von arbeit plus – Soziale Unternehmen Vorarlberg und Obfrau der Fachgruppe UBIT in der WKV. Es gibt viel zu tun.

Mit welchen Themen kommen die Unternehmen zu dir?

Im Grunde genommen geht es immer um Veränderungsprozesse. Eine neue Strategie, eine modernere Organisationsform, Prozessoptimierungen, die Suche nach einer Nachfolgeregelung. Das Spektrum

ist sehr breit. Die Kunst ist es, gut zuhören zu können, um dann gemeinsam mit dem Unternehmen passende Beratungsformate zu definieren.

Du bist seit vielen Jahren als Unternehmensberaterin aktiv. Haben sich die Themen der Unternehmen in dieser Zeit verändert?

Im Grunde genommen sind es dieselben Themen. Aber die Zugänge haben sich verändert, die Haltungen. Führung wird heute anders gelebt als vor 30 Jahren. Die jungen Führungskräfte sind offener, flexibler und wollen partizipative Führungsmodelle entwickeln und umsetzen. Das bedingt neue Organisationsformen.

Du bist außerdem Geschäftsführerin bei „arbeit plus – Soziale Unternehmen Vorarlberg“. Worum handelt es sich dabei?

arbeit plus ist die Interessenvertretung von fünf sozialen Unternehmen in Vorarlberg, die Beschäftigungsangebote am sogenannten zweiten Arbeitsmarkt für langzeitarbeitslose Menschen anbieten. Ziel ist es, diesen Menschen zu helfen, am regulären Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Eine wichtige und spannende Aufgabe.

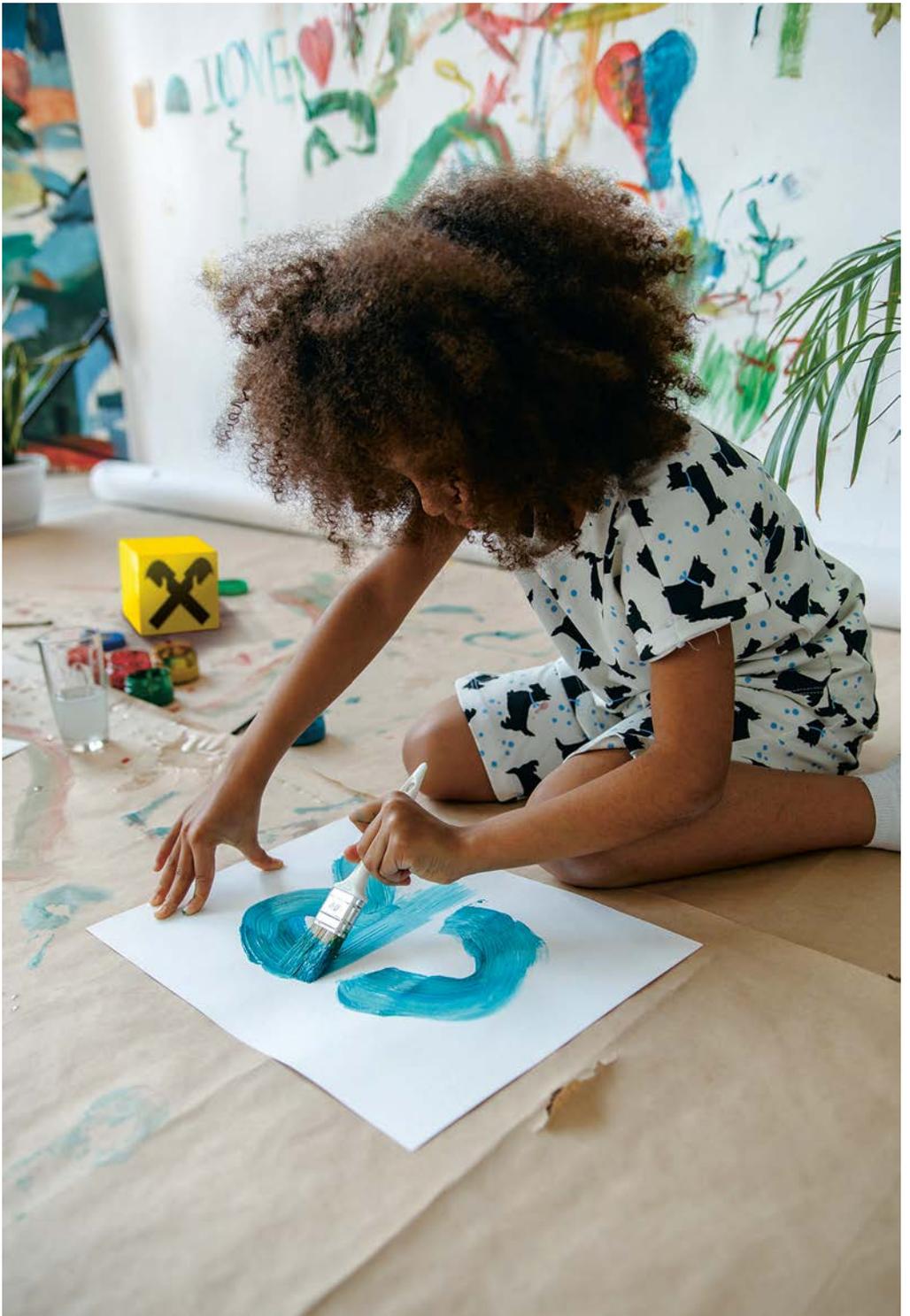
Was reizt dich daran, als Aufsichtsratsmitglied bei der Raiffeisenbank Im Rheintal mitzuarbeiten?

Ich war eine der ersten Aufsichtsrätinnen bei Raiffeisen in Vorarlberg. Das allein war schon ein großer Anreiz für mich. Als Unternehmensberaterin sind Banken

wichtige Partner und so ist es für mich spannend, in dieser Funktion vertiefte Einblicke zu bekommen. Die Fortbildungsangebote bieten eine gute Gelegenheit, Wissen immer wieder aufzufrischen.

Bewegt sich Raiffeisen in die richtige Richtung?

Die Raiffeisenbanken als Genossenschaften haben in ihrer DNA den Grundgedanken verankert, nah an den Bedürfnissen der Kund:innen zu sein. Ich erlebe viel Offenheit im Raiffeisensektor für Innovationen und auch in Bezug auf Gleichstellungsbemühungen. Das gefällt mir. Außerdem gibt es den Funktionärinnen-Beirat, ein österreichweites Gremium mit Funktionärinnen aus allen Bundesländern, deren primäres Ziel es ist, die stärkere Vertretung von Frauen in den Gremien des Raiffeisensektors zu fördern. Seit zwei Jahren bin ich gemeinsam mit einer Aufsichtsratskollegin im bundesweiten Vorstand vertreten. Ziel ist es, bis 2025 eine Funktionärinnen-Quote von mindestens 25 Prozent zu erreichen. Dieses Ziel haben wir schon fast erreicht. Zufrieden bin ich dann, wenn wir die Parität, sprich 50:50 erreicht haben. ■



91
PROZENT DER ZAHLUNGEN MIT DEBITKARTE
ERLEDIGEN UNSERE KUND:INNEN KONTAKTLOS

6.810
KUND:INNEN BEZAHLEN BEREITS MIT
SMARTPHONE, SMARTWATCH UND CO.

18.247
UNSERER PRIVATKUND:INNEN
NUTZEN MEIN ELBA

79,6
PROZENT DER DEPOTS UNSERER
KUND:INNEN SIND DIGITAL

Tobias Ilg, seine Tochter Julia Ilg und Bruder Bernhard Ilg (v. l.)



TOBIAS ILG

Geschäftsführer der EnergieWerk Ilg

Was bedeutet Nachhaltigkeit für dich?

Tobias Ilg: Der Begriff der Nachhaltigkeit dreht sich immer um ein aktives Tun. Man kann nicht nachhaltig nichts tun! Der Begriff kommt ursprünglich aus der Waldwirtschaft und zeigt auf, dass man mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung den Wald erhält und ihn pflegt.

Du hast es dir zum Ziel gesetzt, die Energiewende mitzugestalten. Warum?

Grundsätzlich hat jeder eine Verantwortung im Bereich Klimaschutz. Für die Energiewende bedarf es mehrerer Aktionen. Biomasse ist im Bereich der Erneuerbaren eine sichere, kalkulierbare Energieform mit Mehrnutzen. Aktive Waldbewirtschaftung ist aktiver Klimaschutz. Wir kommen aus der Forstwirtschaft, haben mutig in neue Biomassetechnologien investiert und zeigen auf, dass wir tatsächlich etwas bewirken können. Wer soll es machen, wenn wir es nicht tun. Wir haben mit 50 das richtige Alter, die Erfahrung und das Netzwerk, um die Energiewende aktiv mitzugestalten.

Du hast vor gut 20 Jahren den elterlichen Betrieb übernommen. Was hast du seitdem daran verändert?

Wir gingen klassisch vom Landwirt zum Energiewirt. Das heißt, den Kuhstall haben wir durch ein Biomasseheizwerk ersetzt. Auf unseren landwirtschaftlichen Flächen bauen wir in einer Fruchtfolge Energiepflanzen an, welche wir in der eigenen Biogasanlage zu Biomethan umwandeln. Zwischenzeitlich betreiben

mein Bruder Bernhard und ich acht Biomasseheizanlagen, zwei Holzkraftwerke, acht PV-Anlagen und ein kleines Windrad. Das EnergieWerk Ilg hat sich konkret dem Thema erneuerbare Energie verschrieben. Bernhard und ich sind davon überzeugt und deshalb handeln wir auch so.

War es ein einfacher Umstieg?

Wir haben immer ein Ziel verfolgt, das man nicht im ersten Schritt gleich schaffen kann. Es gab nicht eine allumfassende betriebliche Umstellung. Wir haben ein Projekt nach dem anderen verwirklicht. Hürden gab es am Anfang mit meinen Eltern. Man stelle sich vor, der Vater übergibt seinem Sohn die Landwirtschaft in der Hoffnung, dieser werde sie erfolgreich weiterführen. Zwei Jahre nach der Übergabe geht die letzte Kuh aus dem Stall und man investiert in erneuerbare Energie – zu einer Zeit, in der der Klimaschutz noch nicht im Mittelpunkt stand.

Was ist das Besondere an eurem Betrieb?

Einzigartig ist, dass zwei Brüder ohne öffentliche Beteiligung derart große Investitionen tätigen. Neben den Biomasseheizwerken und der Fernwärmeversorgung in Dornbirn sind unsere Holzkraftwerke Meilensteine in der Entwicklung von klimapositiven Systemen. Wir sind außerdem der einzige Betrieb in Vorarlberg, der den Lehrberuf „Biomassefacharbeiter:in“ anbietet.

Wissen weiterzugeben, ist die Grundlage unseres Betriebserfolgs. Carbon-remove mit Pflanzenkohle rettet aktiv das Klima. Wir zeigen mit Klimabeton auf, wie man aktiv CO₂ rückführt und am Klimaschutz mitwirkt.

Bist du nun Landwirt, Energieversorger oder beides?

Land- und Energiewirt.

Woraus macht ihr heute Energie?

Unsere Anlagen machen Ökostrom aus Wind, Sonne, Biomasse und Biogas. Unsere Biomasseheizwerke versorgen in Dornbirn über Fernwärmeleitungen rund 500 Objekte mit Wärme aus regionalem Holz.

Ist das Idealismus oder auch wirtschaftlich?

Nicht alles, was wirtschaftlich ist, macht Sinn, aber alles, was Sinn macht, wird eines Tages wirtschaftlich. Nach diesem Grundsatz handeln wir. Es braucht aber tatsächlich die richtige Portion Idealismus dazu, das stimmt.

Wer nutzt Wärme und Strom aus eurem Betrieb?

Wärme geht ins Fernwärmenetz, Ökostrom wird ins Netz von illwerke vkw eingespeist.

Wie kann man eure Energie bekommen? Wohin kann man sich wenden?

Der Weg zur Fernwärme geht über das Portal des Energieinstituts Vorarlberg. Unter energieinstitut.at/nahwaerme kann

man landesweit Interesse an Nah- und Fernwärme bekunden. Ansonsten genügt auch einfach eine Anfrage an uns.

Der Betrieb Ilg ist ein Familienbetrieb. Wie viele Mitarbeiter:innen habt ihr?

Im EnergieWerk Ilg sind wir zehn Mitarbeiter:innen. Im Holzschlägerbetrieb, welcher die gesamte Biomasseproduktion und -logistik abwickelt, sind weitere zehn Mitarbeiter:innen beschäftigt. Wir sind ein junges, dynamisches Team und sind immer auf der Suche nach neuen Kolleg:innen, die im Bereich Nachhaltigkeit arbeiten möchten.

Gibt es Nachwuchs in diesem Bereich?

Ja. Wir bilden inzwischen jedes Jahr einen Lehrling zum:zur Biomassefacharbeiter:in aus. So hat Leonie Albricht demnächst ihren Abschluss. Und im Juni fängt schon ein neuer Lehrling an.

Ist Vorarlberg ein gutes Pflaster für nachhaltige Initiativen?

In Vorarlberg gibt es sehr großes Wissen und viele reden von Nachhaltigkeit. Was uns fehlt, ist eindeutig die Geschwindigkeit der Umsetzung. Man hat noch viel zu viel Angst vor Veränderungen. Diese bräuchten wir aber dringend.

Das Bewusstsein für Klimaschutz ist gerade bei jungen Menschen stark. Ist es zu spät dafür?

Unsere Kinder werden zurückschauen und von unseren Fehlern berichten. Zu spät ist es nie! Klimaschutz in der Zukunft muss Standard werden. Wir

müssen auf jene schauen, die in unseren Reihen den Klimawandel vorantreiben. Betriebe, öffentliche Entscheidungen, Mitmenschen ... Jedes Handeln sollte in seinem Ganzen nicht den Klimawandel anheizen.

Bei der Raiffeisen Jugend Energie Akademie dürfen Kinder und Jugendliche einen Blick hinter die Kulissen eures Hofes werfen. Wofür interessieren sie sich am meisten?

Neue Techniken, Innovationen und die Möglichkeit, Energieproduktion vor Ort zu sehen.

Was habt ihr auf eurem Hof als Nächstes vor?

Der Fernwärmeausbau wird uns die nächsten Jahre begleiten. In Planung ist derzeit ein neues Heizwerk, welches fossile Energie, wie Gas und Öl, weiterhin verdrängt.

Wie schaut der Betrieb Ilg in 20 Jahren aus?

Wir werden ein wenig gewachsen sein und weiterhin aktiv am Klimaschutz mitwirken. Ich glaube auch, dass wir Anlagen betreiben, die zukünftig CO₂ abscheiden werden. Nur mithilfe der CO₂-Abscheidung können wir das 1,5° C-Ziel erreichen. ■



DIGITALISIERUNG IST GROSSARTIG

Deshalb nutzt die Raiffeisenbank Im Rheintal die Möglichkeiten, die daraus erwachsen:

↘ Wenn ihre Kund:innen durch die elektronische Signatur Dokumente einfach digital unterschreiben können.

↘ Wenn sie durch mobile Bezahlungsmöglichkeiten ihr Smartphone zur Geldbörse machen können.

↘ Wenn sie durch den Raiffeisen eSafe ihre Dokumente sicher in ihrem digitalen Tresor verwahren können.

↘ Wenn sie mit Raiffeisen Mobil surfen und telefonieren können.

↘ Wenn sie durch den Selbstbedienungsbereich in Mein ELBA viele Services selbst erledigen können.

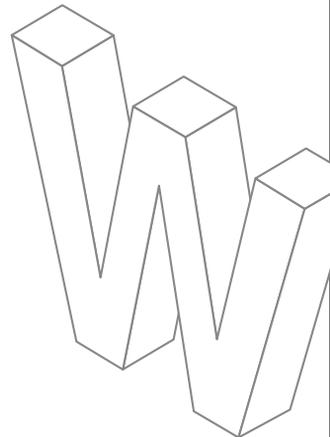
↘ Wenn sie durch Raiffeisen Infinity Business Banking in völlig neuer Form bekommen.

↘ Wenn sie Finanzlösungen einfach digital abschließen können.

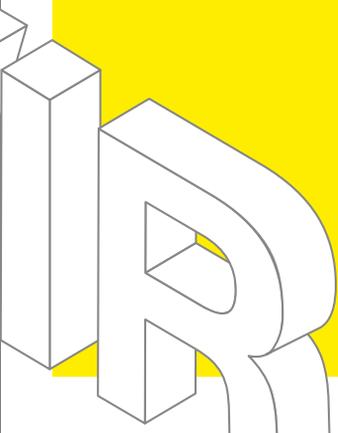
↘ Wenn Berater:innen durch digitale Tools Zeit für ihre Kund:innen gewinnen.

↘ Wenn sie durch digitale Kanäle noch besser für diese erreichbar sind.

All dies sind Vorteile, welche Raiffeisen 2022 breit ausgerollt und intensiviert hat. Viele weitere werden folgen. Nicht, weil sie einfach nur modern sind. Nicht, weil sie im Trend liegen. Nicht, weil sie einen Menschen ersetzen können. Sondern weil sie konkrete Vorteile für die Kund:innen von Raiffeisen bringen. Weil sie das Bankgeschäft einfacher und schneller machen. Und weil sie die Bank noch näher zu den Menschen bringen – in der Hosentasche und in der Beratung. Deshalb ist Digitalisierung großartig. ■



**DIGITAL
NEHMEN WIR
PERSÖNLICH.**



INFLATION, ZINSEN UND MÖGLICHKEITEN

Die Wirtschaft in Vorarlberg stand 2022 stark unter Druck. Die veränderten globalen Rahmenbedingungen trafen auch die Unternehmen und Konsument:innen hierzulande.

Die nach dem Auslaufen der Corona-Pandemie erhoffte nachhaltige Konjunkturerholung blieb damit aus. Sie wurde durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, rasant steigende Energiepreise, Lieferengpässe, eine Inflation und steigende Zinsen auch in Vorarlberg eingeholt. Die heimische Wirtschaft stemmte sich mit aller Kraft gegen diese Turbulenzen – durchaus mit Erfolg: Denn gestützt durch Förderungen aus der Politik von Bundes- und Landesebene war die Beschäftigungsquote in Vorarlberg auch 2022 äußerst hoch und die Auftragsbücher der Unternehmen waren voll. Was dennoch gegen Ende des Jahres immer deutlicher wurde, waren eine Zurückhaltung von Unternehmen, ein vorsichtiges Zurückfahren von Investitionen und Produktionen. Es liegt nun an der heimischen Wirtschaft, ihre Robustheit erneut unter Beweis zu stellen. Die Raiffeisenbank im Rheintal haben sie an ihrer Seite.

Das einschneidendste Ereignis für die Finanzen jeder Vorarlbergerin und jedes Vorarlbergers war 2022 die Zinswende der Europäischen Zentralbank. Vor einigen Jahren noch hatte sie in einer Deflation eine große Bedrohung gesehen. Als probate Mittel dagegen sah die EZB die Einführung von Negativzinsen sowie eine

Geldschwemme. Sieben Jahre blieben die europäischen Geldmarktzinsen im negativen Bereich. Und über ein umfangreiches Ankaufprogramm von Anleihen in der Eurozone versorgte die EZB die Märkte mit Milliarden an Euro. 2022 drehte sich die Wirtschaft: Eine Inflation von über 10 Prozent in Europa war die Folge. Nachdem die Europäische Zentralbank lange zuwartete und die Inflation als vorübergehend betrachtete, sah sie sich nun gezwungen, umso radikaler zu reagieren: Sie hob die Zinsen stark und schnell an. Sowohl die Zinssteigerungen als auch die Geschwindigkeit waren bemerkenswert und in der modernen Wirtschaft Europas beispiellos.

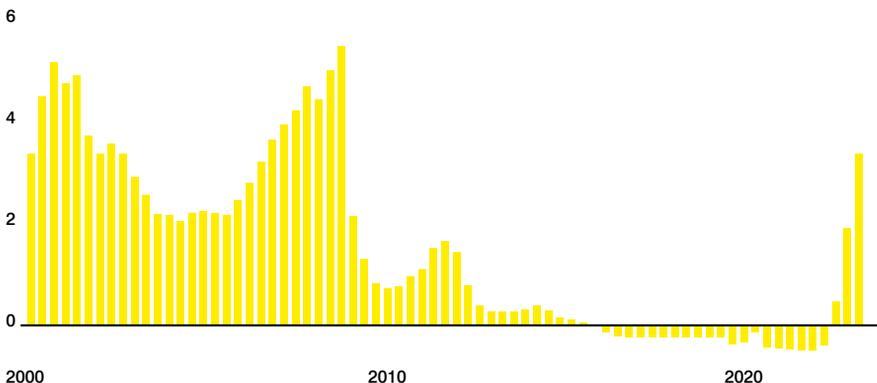
Am Immobilienmarkt – auch in Dornbirn, Lustenau und ganz Vorarlberg – sehen wir ein Resultat daraus: Die steigenden Zinsen machen Kredite für Investitionen ebenso teuer wie jene für Wohnraum. Haben die Negativzinsen die Immobilienpreise noch stark befeuert, so brach mit den neuen Zinsen die Nachfrage nach Immobilien abrupt ein – hierzulande sogar noch stärker als in anderen Regionen Europas, was sehr wesentlich den neu eingeführten Regeln für die Vergabe von Immobilienkrediten geschuldet ist. Ihr Ansatz, die Immobilienpreissteigerung abzubremsen, ist sinnvoll, doch der Zeitpunkt ihrer Einführung im Sommer 2022 war unglücklich, hatten doch bereits die steigenden Zinsen für eine merkbare Abkühlung am Immobilienmarkt gesorgt. So wurde die Nachfrage nach Immobilien weder reduziert noch gedrosselt,

sondern schlagartig abgewürgt. Eine Zahl, die dies belegt, ist die Nachfrage nach Immobilienkrediten: Stieg diese im ersten Halbjahr 2022 bei der Raiffeisenbank Im Rheintal noch um gut 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, so schrumpfte sie im zweiten Halbjahr um 35 Prozent.

Den Menschen in Dornbirn und Lustenau ist Wohnen wichtig. Sich Eigentum zu schaffen, bringt finanzielle Sicherheit für die Zukunft. Auch zeichnet es Vorarlberg aus, dass Menschen auf ein Eigenheim hinarbeiten, etwas zu ihrem machen wollen, dafür einer Beschäftigung nachgehen und dann und wann auf etwas verzichten. Wenn nun viele Menschen den Glauben verlieren, sich überhaupt

noch Wohnraum anschaffen zu können, so verändert dies nicht nur die Gesellschaft, es ist auch schlicht schade. Denn es gibt Möglichkeiten. Auch die Raiffeisenbank Im Rheintal ist gefragt, diese aufzudecken und zu eröffnen. Als Regionalbank kann sie globale Entwicklungen in der Wirtschaft nur eingeschränkt beeinflussen und auf Entscheidungen der Europäischen Zentralbank wenig Einfluss nehmen. Doch eines kann sie: Sie kann Antworten auf die wirtschaftliche Situation geben und den Menschen in der Region Werkzeuge an die Hand legen, ihre Vorhaben auch unter neuen Rahmenbedingungen zu verwirklichen. ■

**3-Monats-Euribor:
Mehrere Zinsschritte bringen die
Zinsen in kürzester Zeit nach oben.**



Hannes Hagen



HANNES HAGEN

Konzertveranstalter, Clubbesitzer und Intensivpfleger

Wann beginnt ein normaler Tag für dich?

Hannes Hagen: Zwischen 7 und 8 Uhr.

Und wann endet er?

Kaum vor Mitternacht.

Du feierst mit dem Conrad Sohm heuer den 30. Geburtstag. Welche Gefühle kommen auf?

Es ist ein großartiges Gefühl, in so einem Team mit derart motivierten Menschen zu arbeiten. Es ist zwar jede Woche wieder eine Herausforderung, alles unter einen Hut zu bringen und die langen Nächte durchzumachen. Schlussendlich bin ich aber megahappy, dass das Conrad Sohm nach 30 Jahren immer noch in seinem künstlerischen Glanz erstrahlt.

Was hat sich in diesen drei Jahrzehnten verändert?

Die Interessen der Besucherinnen und Besucher haben sich ordentlich geändert. Waren es am Anfang Funk und Blues, so ist es jetzt eine Mischung aus vielem anderen. Besonders der Drum and Bass, sowie Hip-Hop, aber auch die Kategorie Hard and Heavy sind aktuell sehr stark.

Ist das Publikum im Conrad Sohm heute ein anderes als 1993?

Es ist jetzt ein Club der Generationen. Natürlich sind spätnachts vermehrt Junge unterwegs. Es gibt aber Abende, an denen es sich ordentlich durchmischt.

Du hast während der Corona-Pandemie umgebaut. Was ist seitdem neu im Sohm?

Wir haben den Außenbereich und die WC-Anlagen komplett erneuert. Auch innen wurde nach der ersten Renovierung im Jahr 2011 nochmals ein Feinschliff angelegt. Alles unter dem Motto, dass sich am Flair nichts ändern darf.

Gehen die Leute seit der Pandemie anders weg?

Es ist zu beobachten, dass die Besucherinnen und Besucher in der Regel etwas früher kommen. Aber zum Glück genauso lange bleiben.

Was macht die Veranstaltungsszene in Vorarlberg besonders?

Wir leben in einer Vierländerregion. Die Besucherinnen und Besucher kommen von aus allen Regionen bis Memmingen, Winterthur und Buchs.

Was war das lustigste Erlebnis, das du mit einer Band im Sohm hattest?

Da gibt's schon einiges. Eine Band hat sich mal im Alplochgebiet verlaufen und so den Soundcheck verpasst. Der Auftritt hat gerade noch stattfinden können. Ein anderer Act hat einfach unsere Praktikantin im Tourbus mitgenommen. Am ersten Arbeitstag!

Bestimmt gibt es auch komplizierte Gäste.

Ja, aber unser Team versucht, auch Sonderwünsche möglich zu machen. Zu später Nacht und mit steigender Beeinträchtigung kann es schon mal vorkommen, dass ein Besucher oder eine Besucherin den Kellner oder die Kellnerin wechseln muss.

Du bist nicht nur Konzertveranstalter, du bist auch diplomierter Krankenpfleger. Wie passt das zusammen?

Beide Dinge haben sich nebeneinander entwickelt und ich kann bei bestem Willen nicht sagen, was ich davon lieber mache. Irgendwann musste ich mich jedoch entscheiden. Die kulturelle Seite war mir dann wichtiger. Der erste Monat ohne Dienstplan war ein besonderes Erlebnis. Ich hatte mir so viel vorgenommen und dann haben die Veranstaltungen trotzdem gleich 150 Prozent der Zeit in Anspruch genommen.

Worin findest du einen Ausgleich zu deinem Beruf?

In der Natur.

Ruhig, wild oder etwas dazwischen – wie würdest du den Privatmenschen „Hannes Hagen“ beschreiben?

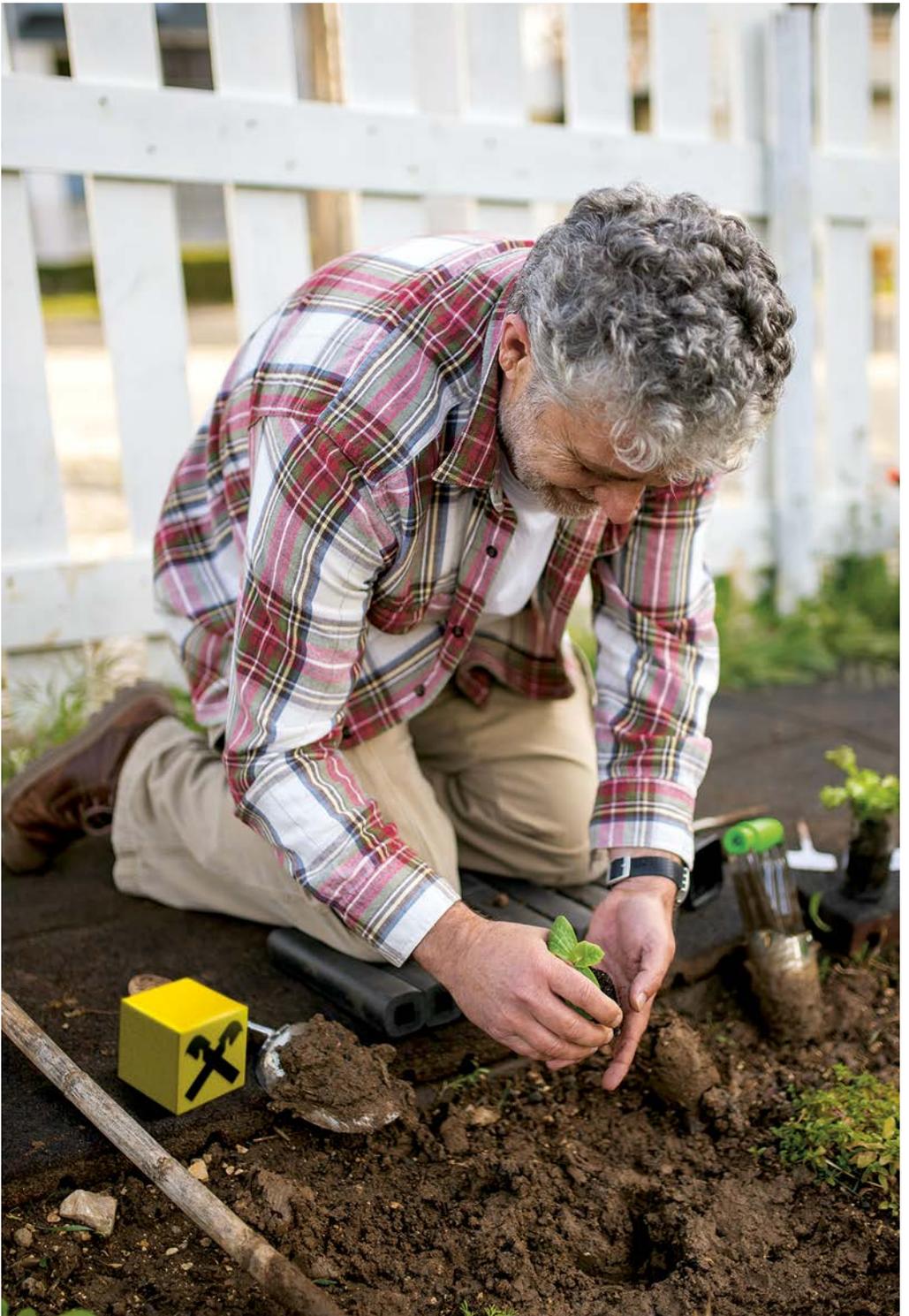
Extrem zurückhaltend und schüchtern.

Was ist dein Lieblingsact 2022 im Conrad Sohm?

Persönlich freue ich mich am meisten auf den Auftritt von Provinz beim Kultursommer Open Air.

Wer sollte unbedingt mal im Sohm auftreten?

Paul McCartney und Mark Knopfler.
Aber gemeinsam! ■



FÖRDERBILANZ

RAIFFEISEN

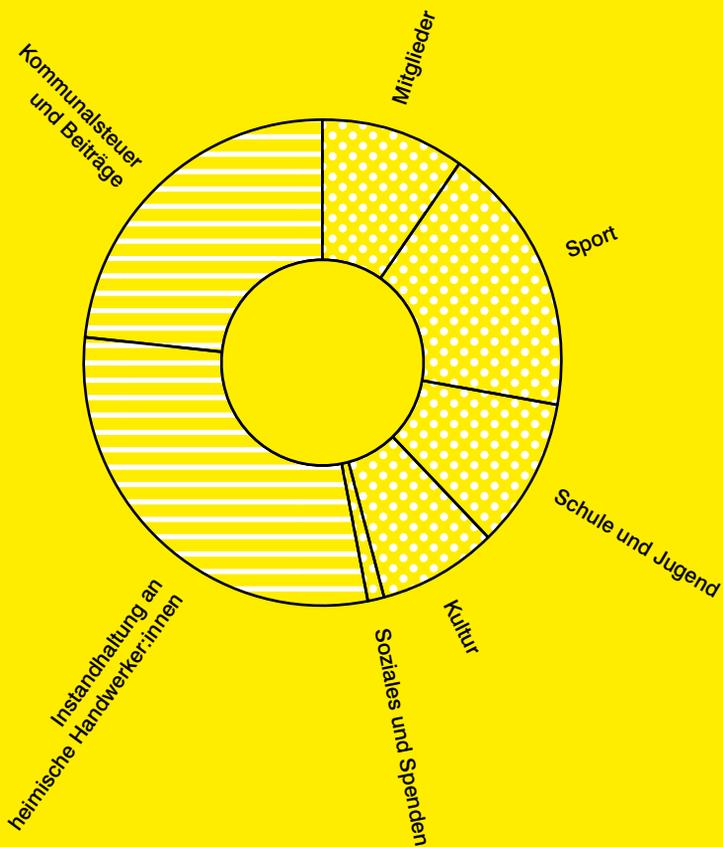
MACHT MEHR

Ein Wir entsteht, wenn sich Menschen zusammentun und am selben Strang ziehen. Dabei werden Kräfte nicht nur verbunden, sie vervielfachen sich. So entsteht eine neue Kraft, die nur die Gemeinschaft hervorbringen kann. Das Ermöglichen dieser Kraft sehen wir als unseren Auftrag. Ein Auftrag, den wir nicht nur in Zukunft verfolgen, sondern der schon immer Kern unserer Raiffeisen Idee ist. Eine Kraft, die den Menschen in Dornbirn, Lustenau, in ganz Vorarlberg und allen Regionen Österreichs hilft, sich selbst zu helfen.

Manche mögen an das Ich glauben, Raiffeisen ist vom Wir überzeugt. Deshalb sind wir Genossenschaften und fördern Initiativen, Vereine und jede Menge positiver Ideen in der Region. Die Raiffeisenbank Im Rheintal unterstützte 2022 mit 751.711 Euro die Menschen in Dornbirn und Lustenau. Das sind nochmals um über 72.000 Euro mehr als im Jahr zuvor. Im Betrag enthalten sind auch die Kommunalsteuern an die Stadt Dornbirn und die Marktgemeinde Lustenau, denn es macht eben einen Unterschied, wo ein Unternehmen seinen Sitz hat und Steuern zahlt. Dass uns Kultur und Jugendliche ein besonderes Anliegen sind, untermauert das Plus an Geldern, das wir 2022 im Vergleich zum Vorjahr in diese Bereiche investierten: Bei der Kultur

waren es +30 Prozent, beim Schul- und Jugend-Bereich sogar +56 Prozent. Aus tiefster Überzeugung leistet die Raiffeisenbank Im Rheintal diesen Beitrag für ein starkes und lebendiges Wir in unserer Region.

	EUR
Mitglieder	74.319
Sport	136.362
Schule und Jugend	74.859
Kultur	59.582
Soziales und Spenden	9.478
Direktförderung	354.600
Instandhaltung an heimische Handwerker	222.194
Kommunalsteuer und Beiträge	174.917
Regionale Wertschöpfung	397.111
Gesamtförderung	751.711



Direktförderung  354.600 Euro

Regionale Wertschöpfung  397.111 Euro

Gesamtförderung  751.711 Euro

SPONSORING EINEN NAMEN GEMACHT

Auch die nächsten drei Jahre wird die Raiffeisenbank Im Rheintal namensgebender Hauptsponsor der Raiffeisen Dornbirn Lions sein. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Vorarlbergs Aushängeschild im Basketball wird fortgesetzt. Die Lions zeichnen sich nicht nur durch ihre sportlichen Erfolge aus. Sie betreiben außerdem eine engagierte Nachwuchsförderung und stellen mit der Raiffeisen Basketball Charity jedes Jahr bedeutende Summen für karitative Organisationen und eigene Nachwuchsmannschaften auf.



GANZ SCHÖN FAMILIENFREUNDLICH

Die eigenen Mitarbeiter:innen sind der Raiffeisenbank Im Rheintal wichtig. Deshalb macht sich die Bank für sie stark. Variable Arbeitszeitmodelle, Teilzeit-Möglichkeiten, Dienstwechsel-Modelle und Pflegeurlaube beweisen die familienbewusste Unternehmenskultur des Arbeitgebers „Raiffeisen“. Auch von externer Seite wird dies anerkannt. So trägt die Raiffeisenbank Im Rheintal weiterhin das Siegel eines familienfreundlichen Betriebs. 2022 wurde ihr dieses abermals vom Land Vorarlberg verliehen.



ERSTKLASSIG: FUSSBALLFANS JUBELN

2022 feierte der SC Austria Lustenau den Aufstieg in die höchste österreichische Fußballliga. Nach 22 Jahren kehrte der Verein zurück in die Erstklassigkeit. In der laufenden Saison beweist der Club, in dieser Liga richtig zu sein. Die Raiffeisenbank Im Rheintal ist seit vielen Jahren Partner der Austria und unterstützt besonders den starken Nachwuchs des Vereins. So tragen viele kleine grün-weiße Fußballer:innen das Giebelkreuz auf ihrem Trikot.



CLEVERE JUGEND MIT LEHRABSCHLUSS

Die Raiffeisenbank Im Rheintal hat Nachwuchs: Nach drei Jahren dualer Berufsausbildung haben Leni Dorner und Julian Eckhardt ihre Abschlussprüfung zur Bankkauffrau und zum Bankkaufmann erfolgreich absolviert. Damit konnten sie die letzte Hürde zur abgeschlossenen Berufsausbildung meistern und wurden 2022 in ein fixes Arbeitsverhältnis übernommen. Als ausgezeichnete Lehrbetriebe bilden wir auch aktuell gleich mehrere Jugendliche als Lehrlinge in der Raiffeisenbank Im Rheintal aus.



3, 2, 1 UND LOS BEIM BUSINESS RUN

Über 3.000 Mitarbeiter:innen von mehr als 150 Unternehmen waren beim Business Run Bodensee 2022 in Bregenz mit dabei. Wenige Bewegungsmuffel, manche Gelegenheits-, viele Hobby- und ein paar Profisportler:innen waren unter ihnen. Auch die Raiffeisenbank Im Rheintal war mit einigen Läufer:innen am Start. Der Business Run Bodensee hat sich längst zu dem Teamevent für Vorarlbergs Firmen entwickelt und freut sich jedes Jahr über einen neuen Teilnehmer:innenrekord. Raiffeisen ist einer der Hauptsponsoren.



ANLEGEN IN UNSICHEREN ZEITEN

Warum ist die Inflation hoch, was bedeutet dies für die Wirtschaft und die Kapitalmärkte und wie sollte man als Anleger:in darauf reagieren? Die Raiffeisenbank Im Rheintal lud im Mai Kund:innen dazu ein, Antworten zu bekommen. Valentin Hofstätter, Anlageexperte von Raiffeisen Capital Management, gab in seinem kompakten Impulsreferat einen Überblick über die Situation und beantwortete sämtliche Fragen.



WIR BEIM RAIFFEISEN JUGENDWETTBEWERB

450.000 Kinder zückten Pinsel und Stift für den internationalen Raiffeisen Jugendwettbewerb 2022. Bei seiner 53. Auflage drehte sich alles um das Wir. Was macht gemeinsam mehr Spaß? Wie sieht Solidarität aus? Was bedeutet Zusammenhalt? Kinder aus Österreich, Deutschland, der Schweiz, aus Frankreich und Luxemburg brachten ihre kreativen Ideen auf Papier. Auch zahlreiche Schüler:innen aus Dornbirn und Lustenau waren mit dabei und zeigten sich einfallsreich, fantasievoll und originell.



SCHOOL IS OUT IN LUSTENAU

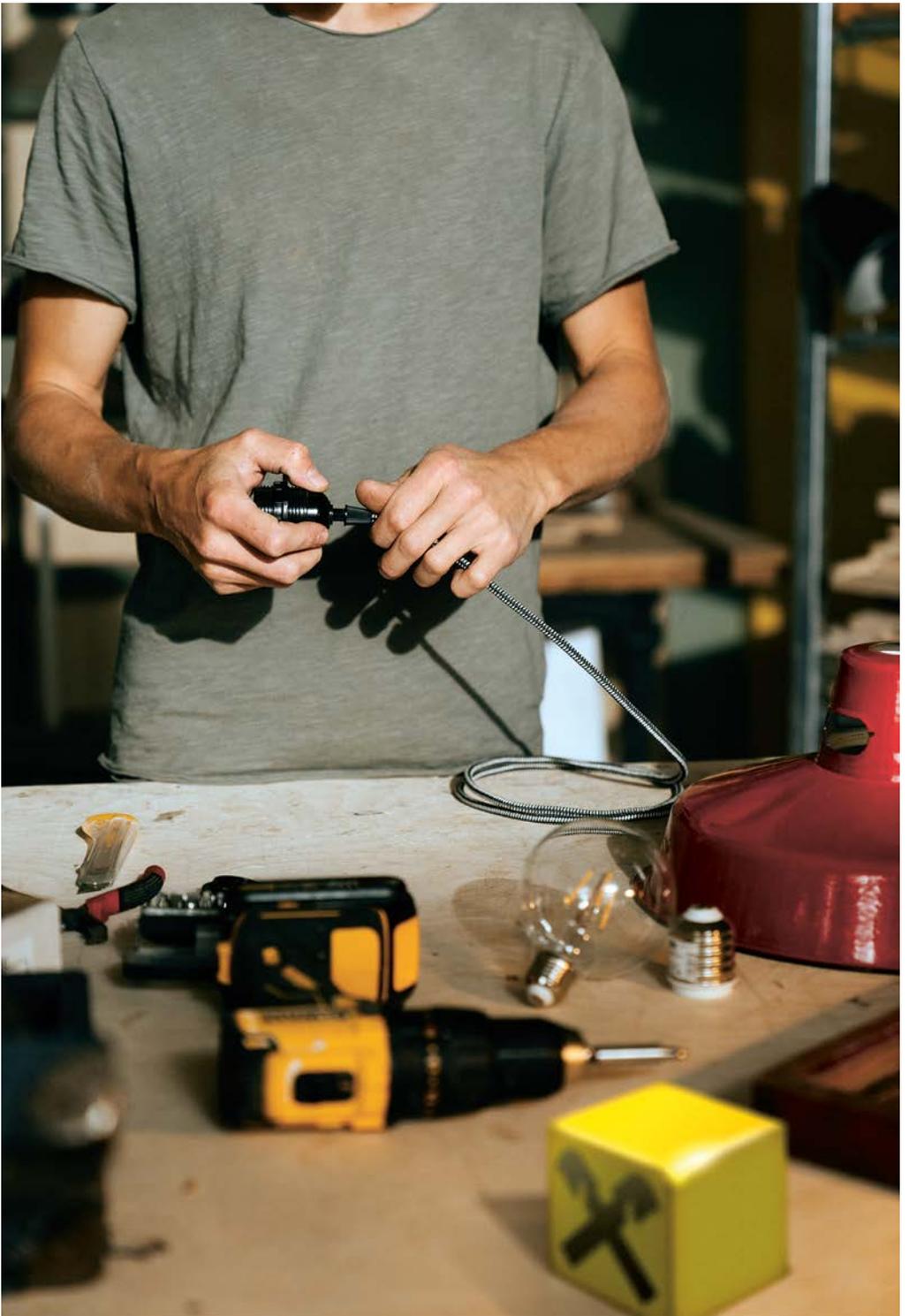
Bowling, Baseball, Catch the Flag, Football, Parcours und Athletic, Badminton, Judo, Billard, Tanz und natürlich Fußball – jede Menge stand auf dem Programm des School-is-out-Camps 2022. Der FC Lustenau veranstaltete dieses in der ersten Ferienwoche. Zahlreiche Kids aus der Umgebung waren mit von der Partie und starteten damit ihre Sommerzeit. Die Raiffeisenbank Im Rheintal unterstützt diese und viele weitere Initiativen des FC Lustenau für Kinder und Jugendliche unserer Region.



**WAS EINER
NICHT SCHAFFT,
DAS SCHAFFEN
VIELE.**

175.900
EURO INVESTIERTEN WIR 2022 IN DIE
WEITERBILDUNG UNSERER MITARBEITER:INNEN

4,59
TAGE BILDETE SICH JEDE MITARBEITERIN
UND JEDER MITARBEITER 2022 FORT



DIE KLEINEN SPIELTEN GROSS AUF

Im April fand das große Raiffeisen U8-Turnier des SSV Schoren in der Messehalle in Dornbirn statt. Insgesamt 140 Kids zahlreicher Nachwuchsteams standen in der Halle und stellten ihr Talent unter Beweis. Einsatz, Ehrgeiz und Spieleifer der Kinder waren riesig. Entsprechend ausgelassen war die Stimmung unter den Spieler:innen und im Publikum. Darunter hat sich auch die Sumsi gemischt.



GROSSER JUBEL AM TENNISPLATZ

Einige Hundert Zuschauer:innen waren im Mai beim Saisonauftakt des TC Raiffeisen Dornbirn 1 in der Bundesliga mit dabei. Sportlich lief es nicht ganz nach Wunsch, doch die Leistung der Spieler war dennoch hervorragend. Vor der tollen Kulisse am Sandplatz der Tennisanlage an der Dornbirner Höchsterstraße zeigten sie ihr Können. Der TC Dornbirn ist der erfolgreichste Tennisclub in Vorarlberg und hat schon einige Talente hervorgebracht. Vor allem aber engagiert er sich stark in der Jugend- und Nachwuchsarbeit.



AUF DEM RÜCKEN DER PFERDE

Satteln, striegeln, reiten: Im Ebnit sind die kleinen, aber umso kräftigeren Islandpferde daheim. Bevor es mit der Schule wieder losging, erlebten zahlreiche begeisterte Kinder und Jugendliche Anfang September des vergangenen Jahres lustige Reitnachmittage im Gebirge und übten den Tölt. Die Raiffeisenbank Im Rheintal ermöglicht es Raiffeisen Club Mitgliedern seit vielen Jahren, günstiger bei den Reitnachmittagen dabei zu sein.



VOLL IN DIE PEDALE

Mountainbike-Sport auf höchstem Niveau gab es im September am Zanzenberg. Die weltbesten Mountainbiker:innen traten in die Pedale und lieferten sich spannende Bike-Duelle. Auch 69 Biker:innen des RV Dornbirn waren mit dabei. Für Kinder und Jugendliche gab es ein eigenes Mountainbike-Rennen. 46 Kids standen auf der altersgerecht gestalteten Strecke am Start und bahnten sich den Weg ins Tal.



KRIMINALPSYCHOLOGIE BEI DER GENERALVERSAMMLUNG

Thomas Müller ist Kriminalpsychologe, Fallanalytiker und Buchautor. Bei der 124. Ordentlichen Generalversammlung der Raiffeisenbank Im Rheintal war er zu Gast. Sein mitreißender Vortrag stand unter dem Titel: „Menschen verstehen, analysieren und beurteilen“. Thomas Müller gab den Mitgliedern Tipps, wie sie mit Niederlagen, Unglück und Stress besser umgehen können, und einige spannende Einblicke in die menschliche Seele.



ÖSTERREICHS TISCH- TENNISELITE IN LUSTENAU

Im Dezember machten sich die zwölf besten Tischtennisspieler:innen Österreichs auf den Weg nach Lustenau. Der UTTV Lustenau und der UTTC Raiffeisen Kennelbach veranstalteten gemeinsam das Generali Austria Top 12 Turnier in der Halle des Bundesgymnasiums Lustenau. Als jahrelanger Partner des UTTC Lustenau war die Raiffeisenbank Im Rheintal bei diesem hochkarätigen Turnier als Sponsor mit dabei.



BITTE LÄCHELN FÜR DEN SOMMER

In einer Bank ist auch Platz für Spaß: In den heißen Monaten des Jahres suchten die Vorarlberger Raiffeisenbanken die originellsten Sommergrüße ihrer Mitarbeiter:innen. Auch die Raiffeisenbank Im Rheintal ließ dabei selbstverständlich nicht aus und setzte sich für die Social-Media-Kanäle von Raiffeisen in Szene. Ob das Motiv das kreativste aller Banken war, obliegt den Betrachter:innen, jedenfalls waren die Mitarbeiter:innen mit Freude dabei.



EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

Vorarlbergs Hallenradsport erlebte 2022 ein besonders erfolgreiches Jahr: Insgesamt sechs Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften erstrampelten sich die Sportler:innen. Der RV Dornbirn organisierte im November die Ehrung der Medaillengewinner:innen und weiterer WM- und EM-Teilnehmer:innen. Vertreter:innen des Landes Vorarlberg, der Dachverbände Sportunion und ASVÖ, der Stadt Dornbirn und einiger weiterer Gemeinden und Verbände waren dabei. Stattgefunden hat die Veranstaltung im Raiffeisenforum Friedrich Wilhelm in Dornbirn.



AKTIVA

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	4.691.836,40	5.887
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	2.189.391,78	2.283
3. Forderungen an Kreditinstitute	131.071.762,57	116.305
4. Forderungen an Kunden	1.055.589.863,15	958.298
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.013.719,04	6.136
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	35.187.130,52	38.880
7. Beteiligungen	13.038.431,73	13.038
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.237.710,69	7.238
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	684,74	2
10. Sachanlagen	6.453.508,05	6.580
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
12. Sonstige Vermögensgegenstände	3.875.394,60	2.762
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	7
15. Aktive latente Steuern	3.664.640,70	3.806
SUMME AKTIVA	1.264.014.073,97	1.161.222

PASSIVA

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	271.410.596,60	219.289
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	864.119.875,60	820.761
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	0,00	0
4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.698.115,62	1.330
5. Rechnungsabgrenzungsposten	590,00	0
6. Rückstellungen	9.184.292,01	8.179
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	0,00	0
9. Gezeichnetes Kapital	68.280,00	70
10. Kapitalrücklagen	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	105.879.651,69	100.042
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	11.300.000,00	11.200
13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	352.672,45	351
SUMME PASSIVA	1.264.014.073,97	1.161.222

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ABSCHLUSS

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	19.482.936,18	13.412
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.457.471,88-	788-
I. NETTOZINSERTRAG	18.025.464,30	12.624
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	962.427,62	2.032
4. Provisionserträge	7.932.335,96	7.406
5. Provisionsaufwendungen	1.206.182,94-	1.005-
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	353.778,66	312
7. Sonstige betriebliche Erträge	1.449.267,48	636
II. BETRIEBSERTRÄGE	27.517.091,08	22.005
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	13.717.751,86-	13.146-
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	396.683,50-	390-
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.366.398,15-	1.732-
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	15.480.833,51-	15.268-
IV. BETRIEBSERGEBNIS	12.036.257,57	6.737

ABSCHLUSS

	EUR	Vorjahr in TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS (Übertrag)	12.036.257,57	6.737
11./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den	269.583,40	417
12. Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		
13./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. zu den	4.262.441,87-	293
14. Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und auf Beteiligungen		
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	8.043.399,10	7.447
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	2.080.172,28-	1.510-
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	22.937,17-	19-
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG	5.940.289,65	5.918
20. Rücklagenbewegung	5.587.617,20-	5.567-
VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST	352.672,45	351
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST	352.672,45	351

**EGAL, WO,
EGAL, WANN.
WIR BLEIBEN
IM GESPRÄCH.**

22 990
TELEFONATE FÜHRTE WIR 2022
MIT UNSEREN KUND:INNEN

13 790
BERATUNGSGESPRÄCHE FÜHRTE
WIR 2022 MIT UNSEREN KUND:INNEN



Raiffeisenbank Im Rheintal eGen

Dornbirn

Bankstelle Rathausplatz

Rathausplatz 8
6850 Dornbirn

Bankstelle Hatlerdorf

Arlbergstraße 1
6850 Dornbirn

SB-Bankstelle Haselstauden

Stiglingen 1
6850 Dornbirn

Lustenau

Bankstelle Kirchdorf

Kaiser-Franz-Josef-Straße 4
6890 Lustenau

SB-Bankstelle Rheindorf

Bahnhofstraße 5
6890 Lustenau

+43 5572 3818-0
rheintal@raiba.at
raibaimrheintal.at
blog.raibaimrheintal.at



HINWEIS Gemäß § 28 1(2) UGB weisen wir darauf hin, dass es sich bei diesem Geschäftsbericht um einen Auszug aus dem in gesetzlicher Form erstellten Jahresabschluss handelt, der geprüft und bestätigt wurde. Die Veröffentlichung in der Wiener Zeitung wird noch erfolgen.

IMPRESSUM Raiffeisenbank Im Rheintal eGen. Rathausplatz 8, 6850 Dornbirn. Firmenbuchgericht: Feldkirch, Firmenbuchnummer: 63205z, GISA-Zahl: 27511213. Projektleitung, Redaktion und Text: Raphael Kiene, Raiffeisen Landesbank Vorarlberg. Fotografie: Thomas Gmeiner (S. 4, 7, 44), Studio 22 – Marcel Hagen (S. 10), Allan Sherrard (S. 16), Michael Gunz (S. 19), Studio Fasching (S. 32). Konzept und Gestaltung: Richard Steiner, Benjamin Kuëss. Druck: Thurnher Druckerei GmbH.

